



## **Die Stadt Münster**

<<Die>> profanen Bauwerke seit dem Jahre 1701

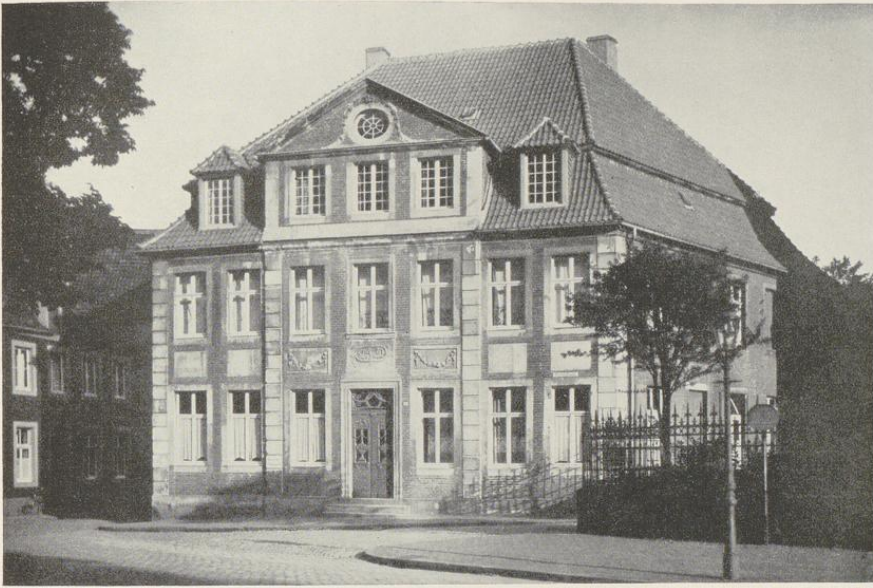
**Geisberg, Max**

**Münster, 1935**

Gerichtsstrasse 1

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-97782](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-97782)



Aufnahme 1930

Abb. 1200. Das Haus Gerichtsstraße 1 von Nordwesten

## GERICHTSSTRASSE 1

1771: 1177 zu  $\frac{1}{2}$  Dienst?; 1785: Liebfrauen-Leischafft 175 (B).

GESCHICHTLICHES. Der von E. Müller, Adelshöfe, S. 54 erwähnte Hof des Freiherrn v. Ketteler zu Sythen (Straßenaufmessung 1720: Herr v. Zieten, 1728: der Zietensche Hof) ist das auf dem Plane des Schloßgartens von Schlaun (Bd. I, Tafel VIII, Abb. 46) dargestellte langgestreckte Gebäude, das mit den heutigen Häusern Neustraße 9–11 (1771: 1176; 1785: Liebfrauen-Leischafft 175b, 175a und 175) sich deckt; vgl. den Plan von 1695 Bd. I, Tafel V, Abb. 35. In dem Hofe wohnten nach dem Straßen-Kataster 1755–1760: Hofgärtner Hase, 1760–1762: Domkapitelsbote Johann Friedrich Heerdinck, 1763–1773 VI. der Hof- und Freibäcker (Johann) Emmerich, alle drei als Einwohner. Der letztere bezahlte 1764 seinen Brandeimer als Bürger; sein erstes Kind wurde 6. IX. 1764 geboren. In den Katastern fällt seit XI. 1773 der Name des Sythenschen Hofes fort und Emmerich wird allein als Eigentümer genannt. 1779 XI. heißt es: abgebrannt, erst XI. 1780 wieder: Hofbäcker Emmerich. Vgl. die Angabe der Ratswahlbücher: In der Nacht vom 19. und 20. Juli um 11 $\frac{1}{2}$  Uhren fuhr ein heftiger Donnerstrahl in dem nechst dem Fraterhause belegenen Hofbäcker Emrichs und das im Krumen Timpen belegene Bäcker Kellers Behausungen zugleich ein, also daß nicht allein diese, sondern mehrere kleine Häusere eingäschert wurden (Ztschr. 88, 175). Dadurch ist das Baujahr des neuen Hauses an der Gerichtsstraße gegeben. Der Sythener Hof scheint nach dem Brande zur Brauerei verwendet zu sein. Der Neubau erscheint zum ersten Male auf dem Plane des Hofgartens von 1785 (Bd. I, S. 329, Abb. 166, Nr. 237) und übernimmt vom Sythener Hofe die Leischafftsnummer 175 (auf dem Plane von 1862: 175 B, Neustraße 9 und 11 sind dort als 175 bezeichnet, 10 als 175 A!). In der Konkordanz von 1873 haben die Häuser Neustraße 11 und Gerichtsstraße 1 beide dieselbe Leischafftsnummer! Nr. 176 (= 1771: 1206) ist das auf dem Plane Schlauns verzeichnete Haus von  $\frac{1}{4}$  Dienst südwestlich vom



Aufnahme 1934

Abb. 1201. Das Erdgeschoß des Risalites Gerichtsstraße 1

Neubau. Die Nr. 1771; 1177 ist das in den Katastern 1772 als *abgebrochen* bezeichnete, 1761—1769 vom *Hofgärtner Hase* bewohnte Haus von  $\frac{1}{2}$  Dienst (westlich vom Hofgarten?). Johann Emmerich starb nach dem Kirchenbuche 11. VIII. 1786 im Alter von 64 Jahren. Sein Sohn, der *Hofbäcker* (Ferdinand) *Emmerich*, geboren 9. VI. 1764, vermählt mit Maria Anna Aulike, starb 1803, ohne Kinder zu hinterlassen. Ihm folgte als Hausbesitzer der *Bäcker Keller* (wohl Friedrich K., der 9. III. 1802 Meister geworden war). Die über der Tür des Hauses angebrachten Initialen *J.E., C.A.D.* sind aufzulösen als *Johann Emmerich, Clara Agnes Dütting*, wie sich aus dem Geburtenregister vom 6. IX. 1764, 6. IV. 1766 usw. ergibt. — Die Bauakten berichten, daß 1867 die drei nördlichen Fenster auf der Seite der Neustraße zugemauert wurden. Das Stallgebäude wurde 1872, die Waschküche im Winkel beider Flügel 1897 erbaut.

ERLÄUTERUNG. Zweigeschossiges, unverputztes Backsteinhaus mit Werksteingewänden, -sockel, -eckquadern und -blenden von unregelmäßig viereckigem Grundriß. Das Gebäude wendet seine Front der Diagonale des bei seiner Erbauung im Entstehen befindlichen Neuplatzes, die fünfschichtige Ostseite der Neustraße und die im stumpfen Winkel geführte Westseite ehemals dem Hofgarten, heute dem Landgericht zu. Die Nordfront hat sieben Achsen, von denen die drei mittleren durch ein über das Hauptgesims hinausgeführtes und durch einen Dreieckgiebel gekröntes einstöckiges Frontispiz als Risalit hervorgehoben sind. Es ist reicher behandelt als die Seitenteile; seine Werksteinblenden zwischen den Fenstern der beiden Geschosse sind



Abb. 1202. Aufriß der Nordfront des Hauses Gerichtsstraße 1  
Maßstab 1 : 200

mit plastischen Blumengehängen verziert, seine beiden Ecken sind durch die gleichen Quaderflächen betont wie die Ecken des Hauses; nur die Ecken des Frontispiz sind nicht gequadert. Im Dreieckgiebel befindet sich ein ovales Fenster, über dessen Gewände eine Blumengirlande gelegt ist. Die Mitteltür und das darüber befindliche, allein mit einer Brüstung versehene Fenster haben profilierte Gewände und sind durch eine Werksteintafel verbunden. In dieser zeigen sich in einem Rechteck mit abgerundeten Ecken die von Blumen umwundenen Initialen des Bauherrn und seiner Frau. Die Wirkung des durch seine Farbigkeit ausgezeichneten Hauses wird durch das mächtige, mit roten Pfannen gedeckte Mansardendach gesteigert. Von außergewöhnlicher Schönheit ist die reichgeschnitzte Haustür, Abb. 1201. E. von Kerckerinck, der das Haus in Alt-Westfalen, Abb. 340, richtig um 1780 datiert, bezeichnet es als *wahrscheinlich von W. F. Lipper* erbaut, womit zweifellos ein verdientes Lob der künstlerischen Leistung ausgesprochen wird. Die großen Werksteinblenden zwischen den Fensterreihen erinnern m. E. eher an den Risalit des Kerckerinck-Borgschen Hofes von Arnold Boner aus dem Jahre 1789, die Blumengewinde an den Twickelschen Hof, Hörsterstraße 43/44, von 1777, und den Generalsflügel des Niesingklosters, Klosterstraße 90, von 1786, die vermutlich ebenfalls von Arnold Boner erbaut sind. Auch mit dem Kleinen Galenschen Hofe, Frauenstraße 30, bestehen engere Beziehungen, wenn auch bei diesem das Frontispiz erst 1866 hinzugefügt ist. Der geschmackvolle Bau wird somit ebenfalls ein Werk Arnold Boners sein.

Abb. 1203 gibt die Rekonstruktion des alten, heute stark veränderten Grundrisses aus der Zeit, als in dem Hause noch eine Gastwirtschaft und eine Bäckerei betrieben wurde. Der Brotverkauf erfolgte durch das südliche Fenster zur Neustraße hin. Die alte Küche in der Mitte der Süd-

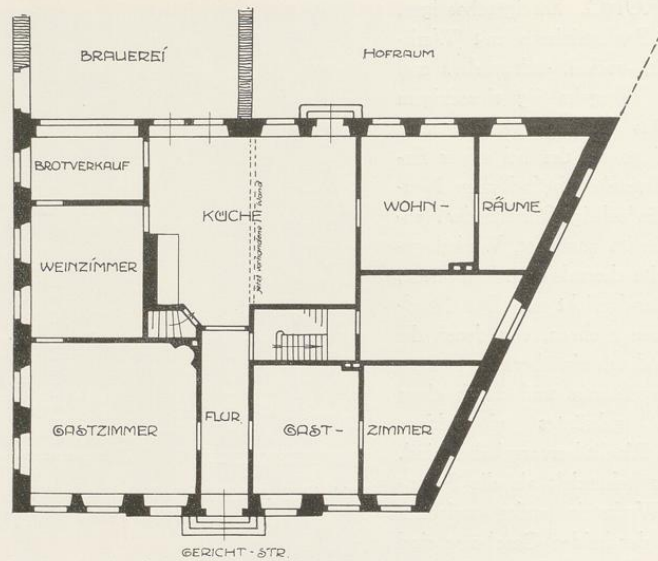


Abb. 1203. Rekonstruktion des Grundrisses des Hauses Gerichtsstraße 1  
Maßstab 1 : 200. Nordwesten unten

front ist heute durch eine Verlängerung der Flurwand durchgeteilt; die östliche Hälfte beherbergt jetzt die in der Achse des Hausflurs liegende moderne Treppe. Die alte, rechtwinklig nach Westen abbiegende Treppe ist beseitigt. Die Kellertreppe liegt in der Küche neben der Kaminwand. Alle Stuckdecken haben einfach profilierte Umrahmungen, zum Teil mit modernen Verzierungen.

Vom Sythener Hofe dürfte noch der Kern der Mauern des zweigeschossigen, fünfachsigen Hauses Neustraße 11 herrühren. Die geschnitzte Haustür wird bei der Wiederherstellung nach dem Brande 1779 entstanden sein.

## KRUMMER TIMPEN 47

1771: 1219; 1785: Liebfrauen-Leischaft 94.

GESCHICHTLICHES. Straßenaufmessung 1720: *Cruese, wie auch auf die Hoppenstege 5—17*, desgl. 1728: *Dietrich Kruse, Bäcker*, 4—190. Straßen-Kataster 1751—1763: Derselbe, *Ratverwanter* († 11. III. 1764, Gildemeister), 1764 VI.—1804: *Bäcker Werner Anton Keller* (eingeschrieben 13. XII. 1763, Gildemeister 1793/5). Verzeichnis der Schildwirte, *Intelligenz-Blatt* 3. XII. 1765: *Herberge zum Guldenarm*. (Über die im 16. Jahrhundert auf der Rothenburg nachweisbare Herberge im *Guldenen Arm* vgl. Bd. III S. 248. Seit wann die Herberge gleichen Namens im Krumpen Timpen bestand, ist nicht bekannt, ebensowenig